

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. excl. Postgeb.



Inserate

werden die 5-gepaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

N^o 1249

Abrensburg, Donnerstag, den 19. Mai 1887

10. Jahrgang.

Abdul Hamid II. der Erhalter.

M. Die traditionelle diplomatische Begabung der türkischen Staatsmänner scheint in der That auch auf den gegenwärtigen Leiter der auswärtigen Politik des osmanischen Reiches, der in Wirklichkeit Niemand anders ist, als Sultan Abdul Hamid II., in hohem Maße übergegangen zu sein. Denn wenn man die kluge, umsichtige Führung betrachtet, mit welcher das türkische Staatsschiff durch alle Klippen der schwierigen Verhältnisse der letzten Zeit hindurchgesteuert wurde, so kann man nicht umhin, dem Souverain, der alle wichtigsten Staatsfragen in eigener Person entscheidet, volle Bedeutung zu zollen. In richtiger Erkenntnis der prekären Lage der Türken, hat er den einzig praktischen Weg gewählt, indem er jede Aktionspolitik von sich weisend, lediglich das Ziel verfolgt, seinem Reiche den gegenwärtigen Bestzustand ungeschmälert zu erhalten und seine Souveränitätsrechte, wo dieselben in Kraft bestehen, nach Möglichkeit zur Geltung zu bringen. Aus diesen Zielen und Grundfäden lassen sich alle Erscheinungen der türkischen Politik erklären. Einerseits das beständige Lavieren zwischen den mächtigen Einflüssen am goldenen Horn, andererseits die fortwährenden militärischen Rüstungen.

Sultan Abdul Hamid II. will mit sämtlichen Großmächten auf freundschaftlichem Fuße leben. Keiner soll zum Nachteil der anderen bevorzugt werden und nichts liegt dem Großherrscher ferner, als mit einer derselben ein Bündniß zu schließen. Denn eine Offensiv-Allianz wird durch die Prinzipien seiner Politik von selbst ausgeschlossen, und in eine Defensiv-Allianz setzt er kein Vertrauen. Da nun der Sultan einseht, daß er ganz allein auf seine eigenen Kräfte angewiesen ist, so ist auch ein schlagfertiges,

tüchtiges, starkes Heer für ihn gleichbedeutend mit der Existenzfrage der Türkei. Die Haltung, welche er gegenüber den aktuellen Momenten der Balkankrise beobachtet, ist trotz aller Beeinflussungsversuche Rußlands eine völlig selbständige, ihm handelte es sich bei der bulgarischen Frage in erster Linie um die Ausübung eines Souveränitätsrechts, und in zweiter Linie um die Erzielung einer Lösung, bei welcher dieses Recht womöglich gestärkt hervorgehen könne. Meisterhaft hat in diesem Sinne Riza Bey es verstanden, die heterogenen Parteien Bulgariens im Gleichgewicht zu erhalten, wodurch Gewaltmaßregeln vermieden und Frieden bewahrt wurde. Dieses kluge Vorgehen ist von allen europäischen Kabinetten nach Gebühr gewürdigt worden.

Angesichts der Gefahren, die der Ausbruch selbst einer lokalen Bewegung auf der Balkanhalbinsel nach sich ziehen könnte, hat das Kriegsministerium auf die Nachricht von gewissen verdächtigen Symptomen an der mazedonischen Grenze, dem Kommandanten der dortigen Truppen, Marschall Redjib Pascha sofort die Weisung zugehen lassen, sich unverweilt nach Pristina zu begeben und dort eine Division zu orientieren. Gleichzeitig erhielten die Kommandanten in Janina und Scutari neue Instruktionen mit der speziellen Weisung, einem eventuellen Angriff von der montenegrinischen Grenze entgegen zu wirken. Auch der Waffenstillstand in den Verhandlungen mit Sir Drummond Wolff bringt dem eminent konservativen Zug der türkischen Politik zum Ausbruch. Mit vollem Recht gebührt daher dem Sultan für seine mühevollen, zielgerichteten Politik der Beinamen: Abdul Hamid II., der Erhalter!

Schleswig-Holstein.

* **Abrensburg**, 18. Mai. Das bereits in voriger Nummer erwähnte Feuer in Barsbüttel kam im Hause des Landmanns Köhrs zum Ausbruch und zerstörte dieses sowie das gegenüber liegende Haus des Landmanns Cornehlis und drei andere Gebäude. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Die Leute des Köhrs hatten sich Morgens, nachdem die Milch expedirt war, weil es Sonntag war, wieder niedergelegt, ein Mädchen erwachte davon, daß die Pferde in dem neben ihrer Kammer liegenden Raume unruhig wurden und die Fachwand einschlugen, sie bemerkte den Rauch und alarmirte die Bewohner des Hauses. Diese vermochten sich nur noch mit knapper Noth zu retten, von den 16 Kühen wurden nur 4 hinausgebracht, während 12 derselben, sowie 2 Pferde und 17 Schweine in den Flammen umkamen. Auf dem Boden dürfte das Feuer entstanden sein, da man gesehen haben will, daß die Funken von oben in den Stall fielen. Bei einem der Kathenbewohner verbrannten noch eine Ziege und ein Schwein. Die Abgebrannten sollen sämtlich verstorben sein.

— Heute Morgen wurde hier selbst ein sog. Fuchsbrecher verhaftet, den man dabei ertappte, als er aus dem Laden des Schlachters Thomas ein Stück Rauchfleisch entwendete. Der Verhaftete will ein Schlachter und heute Nacht von Altona gekommen sein.

Wandsbek, 15. Mai. Unter dem Namen „Nationalliberaler Verein in Wandsbek“ hat eine Vereinigung namhafter Persönlichkeiten hiesiger Stadt stattgefunden, die auf gestern Abend in Reiskers Hotel eine Versammlung anberaumt und zu derselben Einladungen an Gesinnungsgenossen hatte ergehen lassen. Rechtsanwalt Jonas eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erscheinenden und berichtigte in kurzen Worten über die Zwecke und Absichten des neuen Vereins. Die demselben noch nicht angehörnden Anwesenden erklärten ihren Beitritt und ward darauf zur Wahl eines Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt die Herren Rechtsanwalt Jonas zum Vorsitzenden, Fabrikant C. von Döhren zum Stellvertreter desselben, Gymnasiallehrer Schumann zum Schriftführer und Gymnasiallehrer Dr. Kriegsmann zum Kassenermeister und Mühlenbesitzer Nagel zum Stellvertreterten Kassenermeister. Von den Mitgliedern des Vereins im Landbezirk wurden die Herren Martens, Köhler, Poppentütel, Jauch, Wellingsbüttel, Dreier, Holsbüttel und Henneberg-Poppentütel in den Vorstand gewählt. Die nächste Aufgabe des Vorstandes soll sein, dem Verein aus dem Kreise der Gesinnungsgenossen weitere Mitglieder zu gewinnen.

zum stellvertretenden Kassenermeister. Von den Mitgliedern des Vereins im Landbezirk wurden die Herren Martens, Köhler, Poppentütel, Jauch, Wellingsbüttel, Dreier, Holsbüttel und Henneberg-Poppentütel in den Vorstand gewählt. Die nächste Aufgabe des Vorstandes soll sein, dem Verein aus dem Kreise der Gesinnungsgenossen weitere Mitglieder zu gewinnen.

Kleine Mittheilungen.

— Es dürfte wohl wenige Städte von der Größe Lütjenburg geben, die mit einer Wasserleitung versehen sind; das Städtchen Lütjenburg besitzt eine solche. Aus einer fernen Quelle am Fuße des Vogelberges wird das Wasser zunächst in ein auf dem Markt gelegenes Bassin und von dort durch Röhren in die Straßen, resp. Wohnhäuser und Etablissements geleitet. Die Anlage der Wasserleitung hat i. Zt. 20 000 Mt. gekostet, und die hierdurch entstandene Schuld ist jetzt bis auf 2000 Mt. lediglich aus den Ueberschüssen der dortigen Spar- und Leihkasse abgetragen, nachdem letztere in ihrer neulichen Generalversammlung wiederum 500 Mt. zu diesem Zwecke bewilligt hat.

— Der am Montag in Steinbek abgehaltene Markt war mit ca. 300 Kühen, 250 Ferkeln, sowie einigen Pferden und Schafen besetzt. Rube, die schließlich noch ziemlich lebhaft gehandelt wurden, erzielten 120—200, Ferkel 9—12 Mt.

— In der Nacht zum Montag wurde bei einem Gastwirth in Stenwarde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Wirth hörte ein Poltern in der Gaststube, begab sich dorthin und sah einen Menschen bei der Labentasse. Der Dieb entfloh durchs Fenster, wurde aber von dem Wirth und seinen Knechten verfolgt und eingeholt, worauf man ihn dem Amtsgerichte Reinbek zuführte. Verschiedene Diebeswerkzeuge fand man im Besitz des Diebes, der ein wegen verschiedener Eigenthumsvergehen schon lange vergeblich gejuchter Handelsmann aus Hamburg ist.

— Auf der Lönndorfer Chaussee schaute am Sonntag das Pferd eines Einspanners vor einem Leichenzuge und ging durch. Bei dem Anprall gegen einen Steinhaufen wurde der Führer vom Bod geschleudert und erlitt dadurch erhebliche Verletzungen im Gesicht; zwei im Wagen sitzende Kinder kamen mit dem Schrecken davon.

Hamburg.

— Am 3. Juni wird bekanntlich die Vor-

Unter einem Dache.

Roman

von Karl Hartmann - Plön.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Friedrich arbeitete mit verdoppelter Kraft. Nach einigen Ruderschlägen bemerkten sie nun schon deutlicher das Ziel ihrer nächtlichen Fahrt und sahen zugleich, wie das Boot vor ihnen umlegte, zum letzten Male umlegte, um nun in gerader Linie, von dem starken Wind und den hohen Bogen begünstigt, das Ufer zu erreichen.

Nun gab es nur noch eine Möglichkeit auf einen erwünschten Ausgang: die Segel einzuziehen, das zweite Paar Ruder zu ergreifen und jenen den Cours abzuschneiden. Befragt, gethan; — Hans verließ das Steuer und legte sich an die zweite Ruderbank, und seinen und Friedrichs vereinten, fast übermäßig angestregten Kräften gelang es, den Weg der Feinde in einem rechten Winkel abzuschneiden.

Es war ein gefährliches Unternehmen, aber es blieb nichts anderes übrig, doch war die Berechnung, wenn nicht eins der beiden Boote umschlug, richtig.

Wenn sie sich mit ihrem Boot quer vor das im vollen Lauf und mit vollen Segeln daherkommende feindliche legten, so mußten beide sich nach dem Zusammenstoß drehen und einen Augenblick mit ihren Längsseiten

berühren. Dieser Augenblick mußte benutzt werden. Dann allerdings erfolgte ein Kampf wie auf einem Piratenschiff, und das Weitere stand in Gottes Hand.

Es geschah, und zwar insofern glücklich, daß keins der beiden Boote umschlug. Aber das feindliche hatte den geraden Cours verloren, lag mit der Breitseite gegen den Wind und tanzte auf den Wellen auf und nieder.

Hans und Friedrich waren jedoch mit dem ihrigen dabei nicht so nahe gekommen, daß sie in das andere hinüberspringen konnten. Ein paar Ruderschläge genüigten, um es an dessen Seite zu bringen. Nun waren sie Seite an Seite.

Die Ruder hinwerfen, ihre Rappiere ergreifen und mit einem Satz in das feindliche Boot springen, war das Werk zweier Sekunden.

Aber was sie erwartet hatten, einen Kampf vielleicht auf Leben und Tod mit den Räufern, erfolgte nicht.

Dieser Sprung in das Boot war ausreichend, alles mit einem Male zu beenden. In der nächsten Sekunde lag das Fahrzeug auf der Seite, seine Zusassen stürzten in die Fluthen und die Ursache dieses nächtlichen Dramas, der leichte schwarze Kasten, trieb auf den Wellen dahin.

Noch einmal hörte man Hans v. Belas lauten Ruf: „Friedrich, zu Hülf!“ den Wind übertrönten — dann war alles still.

Der Tag begann zu grauen.

Frau v. Conns hatte Amanda zu Bett geschickt mit dem Bemerkten, sie sei zu aufgeregert, um schlafen zu können, sie wolle noch eine Stunde lesen, und die Jose hatte sie entlassen mit der Aeußerung, sie werde sich heute selbst entkleiden.

Sie hatte versprochen, Herrn v. Flammung zu erwarten, und nun wartete sie eine Stunde nach der andern; mit jeder Stunde aber wuchs ihre Aufregung. Es handelte sich für sie um Sein oder Nichtsein, um Reichthum oder Bettelstab, um Leben oder Tod. Und dies alles sollte sich, mußte sich in dieser Nacht entscheiden.

Aber noch andere Gedanken durchkreuzten ihr Gehirn. Fast wie Mordgier durchbehte es sie, wenn sie an Den dachte, der sie verschmäht hatte. Würde auch das sich schon entscheiden? Sollte ihr brennender Durst nach Rache in dieser Nacht schon gestillt werden?

„Oh,“ sprach sie vor sich hin, „hätte ich mich ihm nur nicht verrathen, die Scham tödtet mich! Und dieses Gänsgen sollte glücklich sein, sollte schwelgen dürfen, wo ich verschmachtet? Nein, nein, Du sollst ihn auch nicht haben!“

Sie hatte Befehl gegeben, die Hauptthür nicht zu verschließen, da sie ihren Kammerdiener noch erwartete.

„Vor zwölf, ein Uhr,“ dachte sie, „kann niemand hier sein.“

Aber als diese Zeit verstrichen war,

wuchs ihre Unruhe, und sie wuchs immer mehr, je weiter die Nacht vorrückte.

Um zwei Uhr ging sie an den Strand, sie kannte den Weg dahin genau und konnte ihn im Dunkeln finden. Sie betrat den langen Steg, der sich so weit hinausstreckte, bis das Wasser so tief wird, daß Boote anlegen können. Die Wellen brachen sich an dem Gebälk und bespritzten sie. Sie mußte sich an dem Geländer halten, um nicht auszugleiten und vom Wind hinweggeweht zu werden. Sie blickte auf das dunkle Meer hinaus, aber nichts war zu sehen, noch zu hören.

Mit steigender Aufregung kehrte sie in ihre Wohnung zurück. Die Minuten wurden ihr zu Ewigkeiten, ihre Uhr zeigte die dritte Stunde und immer noch ward ihre fieberhafte Erwartung nicht befriedigt. Sie spürte keine Müdigkeit, aber ihr Kopf brannte und ihre Pulse jagten.

Es war vier Uhr, ihre Erregung hatte eine nicht mehr zu ertragende Höhe erreicht, als sie zum zweiten Male zum Strande hinunterwanderte.

Es war etwas heller geworden und die Finsterniß nicht mehr so unüberdringlich. War es Täuschung oder Wirklichkeit? Auf dem Wasser bewegte sich ein Schatten. War es das ersehnte Boot, das ihr die Getreuen bringen sollte?

Aber nicht weit davon tauchte ein zweiter Schatten auf. Waren es fremde Boote und nahte abermals noch nicht die Entscheidung?

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

22

nahme des ersten Spatenstiches für den Nord-Düsee-Kanal und die damit verbundene feierliche Grundsteinlegung der Schleuse zu Holtzenau erfolgen. Seine Majestät der Kaiser und die ihn begleitenden Prinzen werden, so berichten die „S. N.“, nach Beendigung dieser Festlichkeit direkt nach Berlin zurückkehren. Die übrigen Festgäste aber — etwa 150 an der Zahl — zu denen u. A. die Bundesbevollmächtigten, die Gesamtvorstände des Reichstages und des preussischen Herren- und Abgeordnetenhauses und die Mitglieder des Staatsministeriums gehören, und unter denen sich, wie man hofft, auch Fürst Bismarck befinden wird, werden am Freitag den 3. Juni Abends in Hamburg eintreffen und am nächsten Tage die heiligen Zöllanschlußbauten besichtigen. Der Besichtigung wird voraussichtlich ein Festmahl — vielleicht bei Sagebiel in Blankenese — folgen.

In der Nacht zum Dienstag spielte sich in der Neuf. Neustraße wiederum eine Messerfäße ab. Dort wurde der Bäckergehilfe Koschütz ohne jede Veranlassung von einem Unbekannten angerannt, als er sich dies verbat, versetzte der Unbekannte ihm einen Messerstich in den Rücken, welcher tief in den Körper eindrang. Blutüberströmt brach der Gestoßene zusammen, während es dem Thäter leider gelang, zu entkommen. Der Verletzte wurde ins Kurhaus befördert, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt, sein Begleiter, ein Arbeiter aus Polen, wurde verhaftet, da man es für möglich hält, daß es der Thäter ist. Nach Angabe des letzteren sind sie schon im Rademacher-gang von zwei Männern, anscheinend sog. „Louis“ verfolgt worden.

Deutsches Reich.

Für die Feier des ersten Spatenstiches für den Nord-Düsee-Kanal und die damit verbundene Grundsteinlegung der Schleuse zu Holtzenau wird jetzt das nachfolgende offizielle Programm bekannt gegeben: Wenn die zur Feier geladenen Personen auf dem Festplatze versammelt sind, treten der Reichskanzler, die Mitglieder des Bundesraths, der Präsident und die Vizepräsidenten des Reichstages, die Chefs und die höheren Beamten der Reichsämter neben den Grundstein, rechts von dem kaiserlichen Pavillon aus. Die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums, die Präsidenten und Vizepräsidenten beider Häuser des preussischen Landtags, sowie die Chefs der Behörden der Provinz Schleswig-Holstein treten neben den Grundstein, links vom Pavillon aus. Die Mitglieder des Reichstages, des preussischen Landtages und des Landtages der Provinz Schleswig-Holstein treten auf den Podest gegenüber dem Pavillon. Die der kaiserl. Kanalcommission unterstellten höheren Beamten stellen sich vor dem Podest auf; vor denselben, zwischen Podest und Kanal, die Geistlichen. Die Offiziercorps von Kiel und Friedrichsort schließen das Viereck, indem dieselben sich zwischen Pavillon und Podest aufstellen. Der Reichskanzler mit den Mitgliedern der kaiserlichen Kanalcommission empfängt den Kaiser an der Landungsstelle und geleitet denselben zum Pavillon. Bei dem Herannahen des Monarchen bläst die Musik Fanfare. Sobald derselbe in den Pavillon eingetreten ist, erbittet der Reichskanzler die Erlaubniß zum Beginne der Feier. Nachdem der Kaiser hierzu Befehl erteilt hat, trägt der auf der Musiktribüne aufgestellte Chor einen Gesang vor. Der Reichskanzler bittet Se. Majestät um die Erlaubniß, die zur Verfertigung bestimmte Urkunde zu verlesen. Er verliest dieselbe. Außer der Urkunde werden in den Grundstein gelegt: 1. das Reichsgesetz, betreffend die Herstellung des Norddüsee-Kanals vom 16. März 1886, 2. das preussische Gesetz, betreffend die Gewährung eines

besonderen Beitrages von 50,000,000 Mk. im Voraus zu den Kosten der Herstellung des Norddüsee-Kanals vom 16. Juli 1886, 3. eine Karte der Linie des Norddüsee-Kanals, 5. ein vollständiger Satz der Reichsmünzen. Sobald die Einlegung beginnt, fällt die Musik ein. Nunmehr begiebt der Kaiser sich an die Stelle des Grundsteins. Der königlich bayerische stimmungsführende Bevollmächtigte zum Bundesrathe überreicht dem Kaiser unter einer Ansprache die Kelle. Se. Majestät werfen von dem bereit gehaltenen Mörtel auf den Stein. Die Meister des Maurer- und Steinmetzgewerkes setzen das Verschlusstück auf. Der Präsident des Reichstages überreicht unter einer Ansprache Se. Majestät den Hammer. Der Monarch vollzieht die drei Hammerschläge, danach die anwesenden Mitglieder der kaiserlichen und königlichen Familie, der Reichskanzler, die stimmungsführenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe, der Präsident und die Vizepräsidenten des Reichstages, die Mitglieder des königlich preussischen Staatsministeriums, der Präsident und die Vizepräsidenten des preussischen Herrenhauses, sowie diejenigen des Abgeordnetenhauses, die Chefs der Reichsämter, der kommandirende General des IX. Armeecorps, der Ober-Präsident von Schleswig-Holstein, der Landtagsmarschall und der Vize-Landtagsmarschall der Provinz Schleswig-Holstein, sowie die Mitglieder der kaiserlichen Kanalcommission. Es folgt der Weisepredigt der Geistlichen und der Gesang des Chors. Der Reichskanzler bringt das Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Die Musik stimmt „Heil Dir im Siegertranz“ an, welches von der ganzen Versammlung gesungen wird. Nach Schluß der Feier findet für die dazu geladenen Gäste ein Frühstück statt. — Die „Kiel. Ztg.“ schreibt ferner: Zur Kanalbau-feier werden gegenwärtig die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen, um den Festtheilnehmern einen würdigen Empfang zu bereiten. Das von der Stadt niedergesetzte Komitee wird für die Ausschmückung der Stadt, den Bau von Grenzportalen etc. Sorge tragen und falls Se. Majestät, wie verlautet, am 2. Juni Abends 9 Uhr 20 Min. hier eintreffen sollte, eine glänzende Illumination der Stadt anregen und in die Wege leiten. Es heißt nunmehr, daß Se. Majestät bei günstiger Witterung am 3. Juni Morgens den Seeweg nach Holtzenau wählen wird, an der Fertigstellung der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ wird auf der Werft eifrig gearbeitet. Nach erfolgter Grundsteinlegung zu Holtzenau findet eine Fahrt in See statt und soll den Gästen am Bord ein Frühstück servirt werden. Nach Rückkehr von der Seefahrt findet in „Bellevue“ ein großes Festbankett statt, bei welchem die Provinz die Rolle der Gastgeberin übernimmt.

Nach dem bisherigen Verlaufe der Beratungen der Branntweinsteuer-Kommission scheint das Zustandekommen des Gesetzes im Sinne der Regierungsvorlage sicher. Die von den Nationalliberalen eingebrachten Abschwächungsanträge fanden nicht die Unterstützung des Zentrums, das im Wesentlichen mit den Konservativen geht. Der nationalliberale Antrag, die Differenz der beiden Steuerätze statt auf 50 und 70 Mk., auf 55 und 70 Mk. zu normiren wurde von der konservativ-klerikalen Majorität abgelehnt.

Im preussischen Herrenhause gab es am letzten Sitzungstage noch eine lebhafte Debatte. Zur Berathung stand am Sonnabend der Gesetzentwurf betr. die Theilung von Kreisen in Posen und Westpreußen. Die polnischen Mitglieder v. Zoltowski und v. Koscielski polemisirten heftig gegen das Gesetz, namentlich letzterer sprach lebhaft dagegen und führte an, daß bei der Abstimmung über einen Theil des Gesetzes im Abgeordnetenhause sich ganz eigenthümliche Scenen abgespielt hätten, Gegner seien

gewaltfamer Weise auf die andere Seite herübergerzert worden und an dieser handgreiflichen Ueberzeugungsmethode habe sich auch der Regierungskommissar v. Bitter betheiligt. Der Präsident rügte diese Ausführungen als unparlamentarisch und Minister v. Buttkamer sprach die Meinung aus, daß die von der Kritik des Herrn von Koscielski betroffenen Mitglieder des anderen Hauses diesen wohl persönlich zur Verantwortung ziehen würden. Geheimerath v. Bitter bemerkt, daß es sich lediglich um einen scherzhaften Vorgang im Abgeordnetenhause handle. Das Gesetz wird nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Im Abgeordnetenhause wurden am Sonnabend lediglich Petitionen beraten. Das Haus beschließt über Petitionen von Einwohnern der Stadt Posen, welche um Zulassung ihrer Kinder zum polnischen Sprach- und Religionsunterricht bitten, zur Tagesordnung überzugehen. Die Petition des rheinischen Bauernvereins, die Abtuzung der Schulzeit durch Befreiung der Schulpflichtigkeit bis zum vollendeten 14. Lebensjahre herbeizuführen, wird durch motivirte Tagesordnung erledigt. Die Petition eines schlesischen Schulverbandes, betr. die Heranziehung der Rittergüter zu den Schullasten, führt dahin, daß auf Antrag des Abg. Knoch mit großer Majorität beschlossen wird, die Regierung zu ersuchen möglichst bald im Wege der Spezialgesetzgebung die Beitragspflicht der Gutsbesitzer entsprechend zu regeln.

Am Sonnabend Nachmittag fand eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser des preussischen Landtages statt, in welcher Minister v. Buttkamer eine Allerhöchste Botschaft vorlas, wodurch beide Häuser des Landtages geschlossen werden. Mit dem üblichen Hoch auf den König schloß diese Sitzung.

Die „Eberfelder Ztg.“ berichtet unterw. 14. Mai: Durch einen Untersuchungsrichter des Reichsgerichts haben gestern im Landgerichtsgebäude dahier Zeugenvernehmungen stattgefunden, welche im Zusammenhang stehen sollen mit der jüngsten an der belgischen Grenze beglichene Ergreifung des jetzt in Leipzig inhaftirten berüchtigten Anarchisten Johann Neve. Es heißt, daß dieser sowohl als noch ein anderer augenblicklich in Haft befindlicher Anarchist wenigstens durch Mitwissenschaft u. a. auch an dem Niedermaltdatentat theilhaftig sei. Zugleich hören wir, daß die Behörde in einem zu Frankfurt a. M. inhaftirten schweizerischen Anarchisten einen Mitschuldigen des Mordes des Polizeiraths Altmeyer, Lieke, in Händen zu haben und endlich auch den Attentäter auf das Frankfurter Polizeipräsidialgebäude auf der Spur zu sein glaubt. In Verbindung mit dieser Angelegenheit haben vor mehreren Wochen, ebenfalls durch einen Untersuchungsrichter des Reichsgerichts, bereits auch in Barmen Vernehmungen stattgefunden. In dem gestrigen Verhör wurden drei Personen aus Barmen und zwei von hier vernommen.

Berlin, 14. Mai. Der preussische Landtag war seit dem 15. Januar d. J. versammelt. In dieser Zeit von 76 Tagen, ausschließlich der Sonn- und Festtage und der Ferien wegen des Osterfestes haben im Abgeordnetenhause stattgefunden: 55 Plenarsitzungen, 26 Sitzungen der Abtheilungen, 142 Sitzungen der verschiedenen Kommissionen. An Gesetzentwürfen sind, abgesehen von den bereits erwähnten Staatsgesetzen, dem Hause zugegangen unmitttelbar von der Staatsregierung 16, vom Herrenhause 14. Von diesen 30 Gesetzentwürfen sind 29 von dem Herrenhause und dem Hause der Abgeordneten übereinstimmend angenommen worden, während 1 Gesetzentwurf (betr. die Staatsbeihilfe an die Rheinische Provinzialhilfskasse) unerledigt geblieben ist. Die Zahl der Regierungsvorlagen beträgt demnach im Ganzen 57. Es sind davon, neben verschiedenen Theilen des Staatshaushaltsetats, 24 Vorlagen an Kommissionen zur Vorberathung überwiesen worden,

welche darüber 18 schriftliche und eine Anzahl mündliche Berichte erstattet haben. Selbständige Anträge sind von Mitgliedern des Hauses 7 eingebracht worden. Davon ist 1 Antrag erledigt durch Annahme des angeregten Gesetzentwurfes. Auf einen Antrag ist eine Resolution beschloffen worden, 1 ist abgelehnt, 1 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 1 zurückgezogen, 2 unerledigt geblieben. Petitionen sind 516 eingegangen. Von den verschiedenen Kommissionen sind darüber 51 schriftliche Berichte erstattet und 51 mündliche Berichte vorbereitet, von denen 49 schriftliche und 42 mündliche im Plenum erledigt worden sind. Von den Petitionen sind 153 zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet, 127 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 92 der königlichen Staatsregierung überwiesen, 40 durch Annahme von Gesetzentwürfen oder Resolution für erledigt erklärt. Ueber 25 Petitionen haben die Kommissionen sich noch nicht schlüssig gemacht und über 13 für die Plenarberatung Anträge gestellt, über 12 noch nicht Bericht erstattet, dagegen 79 wegen verspäteten Eingangs unerledigt geblieben sind.

Ausland.

Dänemark.

Im Norden Islands sind im verfloffenen Winter in Folge des schlechten Fischfangs fünf Personen Hungers gestorben. Der durch den Mißerfolg des Fischfangs und der schlechten Witterung in voriger Saison verursachte Nothstand auf der Insel ist so groß, daß Hunderte von Personen neuer Vorkehrungen getroffen haben, um nach Amerika auszuwandern.

Belgien.

Unter den Kohlenarbeitern im Centre und Charleroi Revier herricht wieder lebhafter Bewegung, in mehreren Gruben brachen Streiks aus, die Zahl der Streikenden wird auf 10 000 geschätzt. Einzelne Garnisonen der Provinz sind vortheilhaft konfiscirt. Truppen- und Gendarmenabtheilungen halten mehrere der im Streike befindlichen Distrikte besetzt. Eine Proklamation des Gouverneurs von Hennegau droht diejenigen, welche die Arbeiter mit Gewalt zum Streike zwingen wollen, mit strenger Strafe und verspricht die öffentliche Ordnung und Ruhe auf jeden Fall aufrecht zu erhalten.

In Lacrocyere fand am Dienstag Morgen ein Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Streikenden statt, wobei zwei der letzteren getödtet wurden. In der Umgegend von Charleroi ist die gesammte Bürgergarde aufgeboden.

Schweiz.

Durch die am Sonntag stattgehabte Volksabstimmung ist das neue Branntweingesetz und damit das Monopol angenommen worden. Das Gesetz entzieht die Branntweinbrennerei der Privatindustrie und überweist dieselbe der Bundesregierung als Monopol. Der Gewinn soll an die einzelnen Kantone nach der Bevölkerungszahl vertheilt werden, die früher von den Kantonen erbobenen Omgeldern für die Schankgerechtigkeit von Bier, Apfelwein und Wein fallen fort, diese Getränke werden steuerfrei. Bisher war das Branntweintrinken gewissermaßen privilegiert vom Staate, da er nur eine Steuer von 2 1/2 Millionen Francs erbrachte, während für das Schänken von Bier, Apfelwein und Wein jährlich 8 1/2 Millionen erloben wurden. Die Branntweinproduktion und der Konsum waren dementsprechend ganz enorm, und zwar auf 35 Millionen Liter pr. Jahr, oder 10 Liter per Kopf geliegen. Das Gesetz wurde bei der Volksabstimmung mit 252 791 gegen 127 474 Stimmen angenommen.

Nun schienen gar beide Schatten zu einem zusammenzuschließen.

Da hörte sie plötzlich den Ruf, den der Wind in gerader Richtung laut und deutlich an ihr Ohr trug:

„Friedrich, zu Hilfe!“

Sie fuhr erschrocken zusammen, gleich darauf kam es wie ein Triumphgeschrei über ihre Lippen:

„Dort vollzieht sich die Entscheidung, das war die Stimme des Verräthers, ich kenne sie! Du ruffst um Hilfe? So fahre mit Deinem falschen Herzen hinab!“

Nach diesem einen Ruf drang kein Laut mehr zu ihr hinüber.

Mit weit aufgerissenen Augen und angehaltenem Athem starrte sie auf das Wasser, nichts mehr vernahm ihr Ohr, als den Wind, der sich am Ufer brach, und das Schäumen der Wellen.

Sie schritt bis an das äußerste Ende des Steges, als wenn sie dadurch dem Schauplatz der That um ein Wesentliches näher gerückt sei, und strengte ihre Sinne abermals an, aber ebenso vergebens. Auch der Schatten, den sie noch soeben zu sehen geglaubt hatte, war verschwunden.

Die Wogen hatten hier schon mehr Gewalt, sie bespritzten ihr die Kleider und näßten ihr die Füße.

Sie fühlte es nicht.

Der kommende Tag schickte die ersten schwachen Lichtschimmer über das Wasser, sie wuchsen mehr und mehr, der Morgen

brach an und hell und heller ward es rings umher.

Noch immer stand Frau v. Sonns auf dem Steg und blickte in die Fluth.

„Ha, was ist das?“ rief sie aus und sah unverwandt auf eine dunkle Masse, die von den Wogen auf und nieder geschleudert wurde.

Noch war sie nicht zu erkennen, aber bald stellte es sich heraus, daß es ein mit entfalteten Segeln umgeschlagenes Boot war.

Und da — schon in nächster Nähe trieb ein kleiner Gegenstand heran, mit dem die Wellen ihr Spiel trieben. Obgleich hohl und luftkaltig, war er ihnen doch zu schwer, um ihn bald auf ihr schaumgekröntes Haupt zu heben, bald in den Abgrund zu schleudern, sondern sie fuhren matt über ihn hin, so daß er nur immer in Zwischenräumen sichtbar war.

Es war ein ähnlicher Ton, wie vorhin, den Gabriele anstieß, als sie den schwarzen Kasten erkannte.

„Das ist der rechte!“ rief sie mit verklärten Augen, „so wird mein Harren hier doch noch belohnt! Nun bin ich wieder Gabriele v. Sonns, die Erbin von Hellenborn, und wehe dem, der mich nicht anerkennt! — Doch wie? Sind die, die Dich erstritten, ebenfalls ins nasse Grab gesunken! Ihr habt es nicht verdient um Euren Ritterdienst, aber — mein Herz bricht dennoch nicht.“

Der kleine Gegenstand kam näher und näher, gerade auf den Steg zu, auf dessen

nassen Brettern Gabriele jetzt niederkniete, um den schwarzen Kasten mit den Händen aus dem Wasser zu heben, was ihr nach manchem vergeblichen Bemühen endlich gelang.

Sie drückte ihn wie ein theures Kleinod an die Brust und wollte sich entfernen, als noch einmal ihre Aufmerksamkeit gefesselt wurde. Denn noch zwei andere Gegenstände trieben die Wogen heran und ungleich rascher, als den schwarzen Kasten. Sie waren ebenfalls beide nur klein, und lustig und lustig taugten und hüpfen sie heran. Bald waren sie dicht zusammen und berührten sich, bald fuhren sie wieder auseinander, und so in fröhlichem Wechsel steuerten sie etwas seitwärts vom Steg dem Ufer zu.

Es waren zwei Strohhüte, ein brauner und ein weißer, die den Wellentanz ausführten.

Mit stieren Augen verfolgte Frau von Sonns einen Augenblick dieses lustige Spiel der Hüte, darauf sprach sie in dumpfem Tone:

„Flammig und Hans! Der braune gehört Waldemar, der weiße ihm. Habe ich nicht noch neulich meinen Schleier um ihn gewunden und auf das Haupt gesetzt und gesagt: Wer wird jetzt sich erdreisten und behaupten, daß ich eine männliche Kopfbedeckung trage? Seid Ihr beide todt? Du auch, Hans? Wirklich todt? Liegt Dein Lockenkopf auf dem Grund des Meeres? Sind Deine schönen Augen für immer ge-

schlossen? Soll ich zu Dir kommen? — Thäte es, wenn ich wüßte, daß Du mich noch im Tode an Deine Brust drückst würdest!“

Als wenn der Hut ihr erst die Gewißheit seines Todes gebracht und als wenn mit dieser Gewißheit aller Groll, aller Haß verschwunden, so ließen jetzt wieder zwei Thränen der Liebe über ihre Wangen.

Plötzlich fuhr sie empor und rief mit starker Stimme:

„Und Du bist keine Mörderin! Mörderin! — Mörderin!“ — wiederholte sie viele Male, und jedesmal tönte es leiser und leiser.

Einen Augenblick schienen nur noch ihre Lippen lautlos dasselbe Wort zu hauchen, dann stieß sie ein lautes, grelles, anhaltendes wahnwitziges Lachen aus.

Darauf verließ sie mit raschen Schritten den Steg, trat ans Ufer, stellte den Kasten auf den Sand, schürzte die Kleider in die Höhe und watete ins Wasser soweit hin, bis sie den weißen Hut ergreifen konnte, um den braunen kummerte sie sich nicht. Noch im Wasser stehend, setzte sie sich den ersten auf das Haupt und sagte: „Wer wird behaupten, daß dies ein Männerhut ist?“

Als sie das Ufer erreicht hatte, nahm sie den Kasten wieder unter den Arm, er stieg, noch immer den Hut auf dem Kopf mehr laufend, als gehend die Anhöhe betrat gleich nachher ihr Schlafzimmer.

Frankreich.

Der erste Tag der Versteigerung der Kron-

In der Deputiertenkammer wurde am 17. der

Großbritannien.

Dem Parlament wurde ein Blaubuch über die

Amerika.

St. John, New Braunschweig, den 12. Mai.

Revolutionen in der Natur.

W. Sturm, Hagel, Wolkenbruch und Erdbeben,

Am die wunderbare Uebereinstimmung in dem

holte sie aus einem Schrank einen weiten

„Wir sind beide Wittwen und trauern

Den schwarzen Kasten unter dem Arm

In der Müllerschen Villa herrschte Angst

Von dem, was Nachts geschehen war,

Um fünf Uhr war die Magd aufgestan-

Sie weckte sofort Frau Johannes, dar-

Der schwarze Kasten war verschwunden,

Umgehend ein fürchtbares Hagelwetter nieder.

Nach den aus Amerika vorliegenden Nach-

Was werden sie aber finden? Sie werden fin-

rangen mit einer Dummheit, die Verwirrung

Man durchsuchte das Haus, den Garten,

Der Müller trat abermals hinauf. Hielt

Mit lauter Stimme verkündete er die

Neues Leben verbreitete sich. Nach we-

Ein lauter Jubelruf ertönte aus aller

Legterer winkte mit der Hand, wehende

Das Boot legte an, aber der Jubel ver-

wenn Sonne und Mond, in einer Linie stehend,

Nach dem großen Erdbeben in der Riviera

Am 7. und 8. April hat ein Erdbeben von

Mannigfaltiges.

Brüdenbrand. Wittenberg, 12. Mai. Heute

Hans war barhäuptig, fast so bleich wie

Er reichte vom Boot aus der weinenden

„Gott hat mich in seinen Schutz genom-

Der Müller und Roderich sprangen ins

Wie ein Leichenzug ging es den Kies-

Hans fühlte sich zum Umfallen matt,

Der alte Wesselbach meinte wie ein Kind,

Die Männer trugen Friedrich in sein

Die Wunde an der Schulter schien nicht

Nothfall als Dampfspritze verwendet werden können

Ein seltsame Sitzung hielt dieser Tage das

Ein entsehrlicher Selbstmord wird aus

Sängerhonorar. Berühmte Sänger reifen heut-

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese

Hans hatte sich ungekleidet, und in

Als er an Liesbeth vorbeiging, sagte er

„Er hat Sie so sehr geliebt, noch gestern

„Auch ich liebe ihn und werde niemals

Friedrich schlug in diesem Augenblick zum

Hans bog sich zu ihm nieder und stü-

„Es war alles ein Irrthum, Liesbeth

Er hatte Recht gehabt, die Nachricht

(Schluß folgt).

Anzeigen.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden erfreut E. Pahl und Frau. Ahrensburg, 16. Mai 1887.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die revidirte Gemeinde-Rechnung pro 1886/87 zur Einsicht Beitommender in meinem Geschäfts-Lokal vom 18. bis den 25. Mai cr. offen gelegt wird. Ahrensburg, den 16. Mai 1887. Der Gemeinde-Vorstand. C. H. Parkmann.

Holzverkauf im Sachsenwald.

Am Mittwoch, den 25. Mai cr., von Vormittags 10 Uhr ab, im hiesigen Landhause aus dem Reviere Amühle: Alterbau 525 Stk. Nadelh. Nüchlingen. Wihaver Viertel, 115 Stk. Eich. Drahtpfähle. Alterbau 250 Nm. Buch. 300 Stk. Reifig. Gr. Döhlenbel 160 Buch. Reis. Specielle Verzeichnisse liegen an den bekannten Stellen zur Einsicht aus. Käufer haben 1/2 des Kaufpreises im Termin als Kaution anzuzahlen. Friedrichshub, den 17. Mai 1887. Der Oberförster.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Griffau.

Am Dienstag, 24. Mai 1887, von Vormittags 10 Uhr, im Gathhause des Herrn Stahmer zu Hohenfelde.

I. Schutzbezirk Hohenfelde.

District 7: Buche: 18 Nm. Knüppel. 10 k: Eiche: 1 Nm. Kloben, 13 Nm. Knüppel, 250 Nm. Reiser. 12 a: Buche: 65 Nm. Reiser. 13 b: Buche: 9 Nm. Knüppel. Totalität: Nadelholz: 2 Nm. Kloben, 11 Nm. Knüppel, 3 Nm. Reiser.

II. Schutzbezirk Trittau.

District 16, 17: Nadelholz: 33 Nm. Knüppel, 85 Nm. Reiser. 33a: Buche: 18 Nm. Knüppel. Trittau, den 13. Mai 1887. Der Oberförster. Zeissig.

Apotheker in Ahrensburg

empfehlen: Wiener roh Baselin, anerkannt bestes Leder-, Huf- und Wagenfett. (9)

Reisabfall = Futtermehl

in allen Qualitäten garantiert unverfälscht ohne jegliche, oft für das Vieh so schädliche Beimischung, offerirt (H à 975/3) Hermann Berkan & Co., Dampf-Reis-Mühle. Hamburg, Spaldingstr. 36.

Sicherstes Mittel

gegen Rheumatismus, Nervenleiden u. s. w. Gegen vorherige Einreibung oder Nachnahme von M. 6.50 versende meinen vielfeitig anerkannten

Galvano-Apparat.

Paul Trempler, Berlin Spandauerbrücke 1.

Tief schwarze Normal-Tinte

geprüft von der königl. chemisch-technischen Versuchstation in Berlin, ist durch Wasser unauflöslich und schlägt auch auf dünnen Papierarten nicht durch, in Fl. a 30, 45, 75 und 120 Pf.; tief schwarze Mizarin- u. Kaiser-Tinte in Fl. a 15, 30, 45 und 70 Pf.; beste schwarze Schultinte a Fl. 60 Pf. empfiehlt beidens Ahrensburg. E. Ziese.

Jahr-Plan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 1. Juni 1887 an.

1. Von Lübeck nach Hamburg.

Table with columns: Stationen, Pers. Zug, Schn. Zug, Pers. Zug, Gem. Zug, Pers. Zug, Schn. Zug, Pers. Zug, Extra Zug. Rows: Lübeck, Rindorf, Reinfeld, Oldesloe, Bargteheide, Ahrensburg, Alt-Nahstedt, Wandsbed, Hamburg Anf.

2. Von Hamburg nach Lübeck.

Table with columns: Stationen, Pers. Zug, Schn. Zug, Pers. Zug, Pers. Zug, Schn. Zug, Pers. Zug, Pers. Zug. Rows: Hamburg Abf., Wandsbed, Alt-Nahstedt, Ahrensburg, Bargteheide, Oldesloe, Reinfeld, Rindorf, Lübeck Anf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung!

Aus dem Berliner Verbrecherleben.

Entstellungen aus der Praxis von dem Kgl. Kriminal-Kommissar Weien.

Inhalt: Die Gaunersprache. Die christlichen Herbergen. Die Einbrecher Berlins. Die Verbrecherlokale Berlins. Das Berliner Louisthum. Berliner Bauernfänger. So viel bis jetzt auch über das Berliner Verbrecherleben geschrieben ist, dürfte doch keine Brochüre mit größerem Recht den Anspruch auf Lebenswahrheit machen, als die Weien'sche. Preis 1 Mark 20 Pfennige. Verlag von Wilhelm Hiebig (Gustav Schuhr) Berlin SW. 48.

Unter hohem Protectorat Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

2te Marienburger Geld-Lotterie. Ziehung unwiderrüflich 9., 10. u. 11. Juni. Original-Loose a 3 M., 1/2 Anth. 1.50 M., 1/4 Anth. 80 Pf. (Porto und Liste 20 Pf.). (11 Loose 30 M.), (11 Halbe 15 M.), (11 Viertel 8 M.) empfiehlt und verleiht Rob. Th. Schröder, Stettin.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikhandlungen:

Vollslieberbuch

enthaltend: 356 Volks-, Studenten-, Jäger-, Krieger- und Gesellschaftslieder. Preis in Leinwand gebunden nur 50 Pfg. Bestes und billigstes Liederbuch, enthält nur solche Lieder, welche auch wirklich gesungen werden und wird daher jeder Gesellschaft bei Ausflügen zc. sehr willkommen sein. V. J. Conger's Verlag, Köln.

Thee

pr. 1/2 Kilo von 3 Mark an, bei größerer Abnahme entsprechend billiger. Sämtliche Thees sind auf feinen Geschmack sorgfältig geprüft und werden täglich aus Originalverpackung in unporöse, von Luft, Rässe oder Fett nicht zu durchdringende Enveloppen gefüllt. Wilhelm Ehrecke, Berlin W., Leipzigerstraße 125.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton

in Blechdosen à 1 Ko. Porzellan-Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln-Etuis à 200 Gramm, Pastillen-Schachteln à 40 Gramm.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon

Specielle Zubereitung, um ohne weitere Inzredientien, nur durch Zusatz von heissem oder kaltem Wasser sofort eine wohlschmeckende und nahrhafte Fleischbrühe herzustellen; in 1/4, 1/2 u. 1/3 Flaschen.

Dr. Kochs' Pepton-Biscuit

Goldene Medaille New-Orleans 1886, nahrhaftes und leichtverdauliches Mehl-Biscuit mit Zusatz von 10 % Pepton in 1 Pfund-Blechbüchsen.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract, ist das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmen u. s. w. bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger u. s. w. und namentlich in Form der Pepton-Bouillon in Küchen und Haushaltungen ein vortheilhafter Ersatz für die bisher gebräuchlichen Fleisch-Extracte. Künftig in Apotheken, sowie allen besseren Kolonial-, Delicatess- u. Drogen-Geschäften. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

Cölner Brillanten-Loose

Ziehung 24. Mai 1887. Haupttreffer 25000 Mark. Loose 1 M., 11 Loose 10 M., 1/2 Anth. u. Liste 30 Pf.

Marienburger Geld-Loose

Ziehung 9. Juni 1887. Haupttreffer 90000 Mark baar. Loose 3 M., 11 Loose 30 M., 1/2 Anth. Loose 1.50 M., 11 Halbe 15 M., 1/4 Anth. Loose 1 M., 11 Viertel 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg.

Gemischt:

für 10 M. 2 Marienbg. u. 5 Cölner oder " " 4 Halbe Marienbg. u. 5 Cölner oder " " 6 Viertel Marienbg. u. 6 Cölner " 20 " 4 Marienbg. u. 10 Cölner " 25 " 5 Marienbg. u. 13 Cölner " 50 " 10 Marienbg. u. 26 Cölner.

Kgl. Preuss. Staats-Loose

Haupttreffer 600.000 Mark für alle Classen gültig incl. Listen u. Porto in Depot: 1/4 220 M., 1/2 110 M., 1/4 55 M., in Antheilen: 1/5 45 M., 1/8 28 M., 1/10 24 M., 1/16 15 M., 1/20 12 M., 1/32 8 M., 1/40 7 M., 1/64 4 1/2 M., 1/80 4 M. empfiehlt A. Fuhse, Bank-Geschäft Berlin W., Friedrichstr. 79, im Faberhause. Telegr.-Adr.: Fuhsebank. - Telephon-Nr. 7647.

Schleswig-Holsteinische Landgemeinden

wichtigsten Gesetze und Verordnungen, theils im Wortlaut, theils im Auszuge; zu einem Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann zusammengestellt von G. Ziese.

135 Seiten 8°. Preis gebunden 1,25 Mark. Der Inhalt des vorzugsweise für Beamte, Richter und Landgemeinden Schleswig-Holsteins bestimmten Buches wird demselben als genügende Empfehlung dienen; es enthält im Wortlaut: 1) Verordnung, betr. die Landgemeinde-Verfassungen; vom 22. September 1867. 2) Jagdpolizei-Gesetz; vom 7. März 1850. 3) Feld- und Forstpolizeigesetz; vom 1. April 1880. 4) Gesetz, betr. die Ablösung der Realitäten; vom 3. Januar 1873. 5) Gesetz, betr. die Ablösung der Servituten, die Theilung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke; vom 17. August 1876. 6) Wasserlösungsordnung für die Kreisdistricte des Herzogthums Holstein; vom 16. Juli 1857. 7) Gefinde-Ordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein; vom 25. Februar 1840 (mit den durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführten Aenderungen). Ferner im Auszuge: 8) Volksschul-Gesetzgebung; Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen der Allgemeinen Schul-Ordnung vom 24. August 1814 und der neueren Erlasse. 9) Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 4. November 1876. Als Anhang: 10) Verzeichniß der Verwaltungsbehörden. G. Ziese's Verlag, Ahrensburg.

Gegen Einbindung von M. 1,35, auch in Briefmarken, versende das Buch überall hin franco.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom; Goldene Medaille; Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel zc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schwitzhütchen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handbuchsachen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle zc., Alles mit Kunst. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt J. H. Heller, Bern (Schweiz).

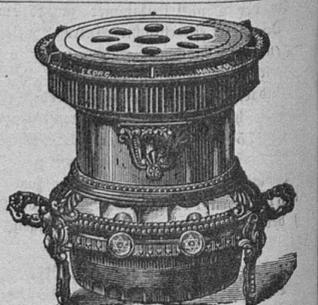
In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Aufträge meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrag. Nur direkter Bezug garantiert Rechtzeitigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Empfehle mein Lager von Harmonikas

mit Patent Bölgern und Stodenspiel. Sämtliche Neuanfertigungen und Reparaturen aller Instrumente werden prompt und preiswürdig ausgeführt.

F. Fischer, Musik-Instrumentenmacher, Oldesloe.

NB. Auch habe ich mehrere gute gebrauchte Harmonikas billig zu verkaufen. D. D.



Petroleum-Kochöfen

mit emalirtem Delbehälter und Walgenbrenner.

Blech- und em. Geschirre, Caffee-Aufguss-Maschinen, Wring-Maschinen, Rork-Maschinen zc.

empfehlen Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Versucht Ehrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte Stahlquelle.

Einig garantirter Erfolg gegen Blutarmuth Bleichsucht zc. Vollständig natürliches Heilmittel.

Bei allen Kranken durchaus Sichere Hilfe.

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen: 1/4 Ltr. 60 Pf., 3/4 Ltr. 50 Pf., 1/2 Ltr. 40 Pf.

Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos

Max Ritter, Brunnen-Verband-Comptoir, Coblenz.

Billigste Loose der ganzen Welt.

Ziehung jeden Monat!

Jährliche Einlage für 12 Ziehungen nur 3 Mark.

Nächste Ziehung: 20. Mai 1887.

Haupttreffer: 2 Millionen; 1 Million; 500,000; 400,000; 300,000; 200,000; 150,000; 100,000; 70,000; 60,000; 50,000; 40,000; 35,000; 30,000; 20,000 zc. zc.

Die Auszahlung dieser Gewinne ist vom Staate, baar in Gold garantirt. Prospecte über diese im ganzen Deutschen Reiche geschildert zu spielen gestatteten Loose werden an Jedermann franco gratis versandt. Hauptgeschäft Wagner & Co., Bregenz a. Bodensee.

Gewandte Agenten finden allerorts dauernde Anstellung.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 17. Mai. Weizen fest. Angeboten 125-134 Pf. Mecklenburger zu M. 174-184, 125-134 Pf. Amerikaner zu M. 164-172, 128-130 Pf. Roggen ruhig. Angeboten Russischer zu M. 104-110, Amerikaner Western zu M. 130 bis 132, 123-127 Pf. Mecklenburger zu M. 132-138. Gerste ruhig. Angeboten Holsteinische und Mecklenburger zu M. 140-150, Saale und Desterreichische zu M. 140-160. Safer ruhig. Holsteiner zu M. 116-126, Mecklenburger zu M. 116-130, 136 Pf. zu M. 112-122, Russischer zu M. 95-100 angeboten. Buchweizen. Französischer zu M. 115-120, Solsteiner zu M. 125-132 zu notiren. Erbsen, Futter: zu M. 115-130, Amerikaner zu M. 160-190 offerirt. Mais, Amerikaner zu M. 96-100, Quantität zu M. 110-120 angeboten. Hübel still, loco M. 41 Brief. Weizen fest, loco M. 44 1/2 Br. Petroleum matt. Loco M. 6.- Br., 1. Aug.-Debr. M. 6.30 Br.



Die neue illustrierte Zeitung „Zeitbilder“ erscheint jeden Sonntag in acht Seiten größten Folio-Formates mit sieben Seiten Illustrationen; dazu eine Beilage „Zeitgeschichtliche Rundschau“. Vierteljährlich 1 M. 50 Pf. Die Heft-Ausgabe erscheint alle vierzehn Tage und bietet pro Heft (30 Pf.) noch drei Seiten Text. - Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Heft-Ausgabe auch alle Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition der Zeitbilder in Berlin W., Potsdamer Straße 33, - Wien I, Dvergasse 3.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19